
Vorwort

Der vorliegende Band versammelt Beiträge zu verschiedenen Aspekten der Regulierung von Nanomaterialien, die auf Erfahrungen und Analysen beruhen, die in den letzten Jahren in zwei großen Projekten gemacht wurden. Einerseits sind es die vielfältigen Aufgaben im Rahmen des Projekts NanoTrust, das hauptsächlich vom österreichischen Ministerium für Verkehr, Innovation und Technologie finanziert und am Institut für Technikfolgen-Abschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt wird. Es handelt sich dabei um ein interdisziplinäres Projekt, das seit Oktober 2007 läuft und bisher zweimal verlängert wurde, zuletzt im Oktober 2013. Das Projekt wird in der vorliegenden Form noch bis 2016 fortgesetzt. Die Hauptaufgaben von NanoTrust bestanden in der Sammlung, Aufarbeitung und Analyse von Wissensbeständen zu risiko- und sicherheitsrelevanten Aspekten der Nanotechnologie und in der Bereitstellung dieses Wissens für die interessierte Öffentlichkeit. Als sehr erfolgreiches Format haben sich die stark auf Regulierungsaspekte fokussierten „NanoTrust-Dossiers“ erwiesen, die über die Projekthomepage öffentlich verfügbar sind. Daneben fungierte NanoTrust auch als unabhängige Plattform für Fachdiskussionen zu diesen Themen, so etwa Konsumentenschutz oder Arbeitnehmerschutz. Im Laufe der Jahre wurde hier ein stabiles Netzwerk aufgebaut, das v. a. von Institutionen genutzt wurde, die auf die eine oder andere Weise in die Regulierungspraxis eingebunden waren. Bereits von Anfang an war NanoTrust an der vom österreichischen Umweltministerium initiierten und betreuten Nano-Plattform aktiv beteiligt. Im Rahmen dieser Plattform, bestehend aus etwa 30 Akteuren aus Behörde, Wissenschaft, Wirtschaft und Sozialpartnern, wurde schließlich das folgenreichste Dokument erarbeitet, der österreichische Nano-Aktionsplan (ÖNAP), der im März 2010 vom Ministerrat angenommen wurde. Dieser Aktionsplan ist seither die Grundlage für die Umsetzung weitreichender Regulierungsmaßnahmen, wie etwa die Einrichtung einer öffentlichen Nano-Information-Webpage (nanoinformation.at) und schließlich die Gründung der österreichischen Nanoinformationskommission (November 2013), die im Gesundheitsministerium angesiedelt ist. NanoTrust war als Partner an der Vorbereitung und Umsetzung all dieser Instrumente beteiligt und hat sich dabei als verlässlicher Faktor für die Bereitstellung von Verfügungswissen erwiesen. Derzeit stellt das Projekt auch den Vorsitzenden der österreichischen Nanoinformationskommission. Teilergebnisse aus dem Projekt NanoTrust finden sich in den Kap. 1 und 2 sowie vor allem in den Kapiteln, die

im theoretischen Teil zur Regulierung zusammengefasst wurden (Kap. 6 bis 8). Auch das abschließende Kapitel, das der Rolle der Technikfolgenabschätzung im Zusammenhang mit Nanotechnologie gewidmet ist, hat seinen Ursprung im Themenbereich von NanoTrust.

Ein zweites großes Projekt zur Nano-Risiko-Regulierung war das Projekt „NanoPol“, eine internationale Kooperation des Instituts für Technikfolgenabschätzung (Österreich), des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) in Karlsruhe, des Schweizer Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung (TA-Swiss) und des Programms für Wissenschaftsforschung an der Universität Basel. In diesem Projekt, das überwiegend aus Eigenmitteln finanziert wurde, wurde versucht, die Entwicklungen der Regulierung und öffentlichen Einschätzung der Nanotechnologien im deutschen Sprachraum vergleichend zu erarbeiten, wobei die beteiligten Kolleginnen und Kollegen als Wissenschaftler zum Großteil selbst in die entsprechenden Aktivitäten und Verfahren eingebunden waren. Die Erfahrungen, die hier im Einzelnen gemacht wurden, etwa in der Beteiligung an der Erstellung der jeweiligen nationalen Nano-Aktionspläne, und die Ergebnisse dieser über mehrere Jahre sehr lebhaft geführten Diskussionen sind in dem vergleichenden Kapitel zur Regulierung (Kap. 5) und im letzten Teil zur öffentlichen Risikodebatte, den vergleichenden Darstellungen zu Dialogverfahren und Medienanalyse (Kap. 12 und 13) zusammengefasst.

Der gesellschaftliche Umgang mit neuen Technologien und Materialien steht immer im Zeichen des Umgangs mit vorhandenen Ungewissheiten hinsichtlich des möglichen Schadens, aber auch des möglichen Nutzens dieser Entwicklungen. Wie und zu welchem Zweck wir eine neue Technologie einsetzen wollen ist keine rein technische oder naturwissenschaftliche Frage, wenn auch beide Bereiche wertvolle Hinweise über mögliche Anwendungen geben können. Letztendlich geht es aber darum, ob diese Anwendungen ethisch vertretbar und im Sinne einer sozialen und ökologischen Verträglichkeit erwünscht oder sogar geboten sind. Das sind Fragen, die mit naturwissenschaftlichen Mitteln nicht beantwortet werden, ja dort nicht einmal sinnvoll gestellt werden können – und auch nicht gestellt werden. Die Forschung zu den möglichen Folgen des Einsatzes einer neuen Technologie ist auf die Ergebnisse umfasst daher eine Vielzahl an Disziplinen und überschreitet sogar notwendigerweise den rein akademischen Rahmen. Gerade, was die Frage der Regulierung des Einsatzes neuer Technologien betrifft, sind hier Beiträge aus dem behördlichen Umfeld essenziell. Daher wurden in diesem Band auch Artikel aufgenommen, die sich aus Sicht von Expertinnen und Experten der Arbeitssicherheit (Kap. 9), des Konsumentenschutzes (Kap. 10) und des Umweltschutzes (Kap. 11) mit Sicherheits- und Risikofragen der Nanomaterialien befassen. Die Technikfolgen-Abschätzung kann in diesem transdisziplinären Prozess in mehrfacher Hinsicht wertvolle Hilfestellung leisten. Das haben solche Projekte wie NanoTrust (Österreich), NanoDialog (Deutschland) oder PubliFocus (Schweiz) gezeigt, nämlich einerseits als wissenschaftliche Einrichtungen zur Bearbeitung und Bereitstellung belastbaren Wissens über mögliche Chancen und Risiken einer neuen Technologie und andererseits als unabhängige und allparteiliche Moderatoren von einschlägigen Fachdiskussionen. Beides trägt zur qualifizierten Meinungsbildung bei und ist damit ein wichtiger Faktor für die Vorbereitung fundierter Entscheidungen hinsichtlich moderner Technologiegestaltung. Technikfolgenabschätzung ist in diesem Sinne wissenschaftsbasierte Politik- und Gesellschaftsberatung.

Die Herausgeber

Nano Risiko Governance

Der gesellschaftliche Umgang mit Nanotechnologien

Gazsó, A.; Haslinger, J. (Hrsg.)

2014, VIII, 346 S. 40 Abb., 5 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-7091-1404-9